Nr. 304. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 3. Juli 1890

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Reichsheer nach seiner Neugestaltung.

Die von der Reichsregierung geforderte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 18,574 Mann und 5345 Pferde ist gewährt worden; die betreffenden Neuformationen, beziehungsweise die ins Auge gefaßten Etats-Verstärkungen sollen vom 1. Oktober d. J. ab in Kraft treten. Wenn die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke auf 18,547 Mann angesetzt worden ist, so entspricht die Ziffer insofern nicht dem wirklichen Plus, um das sich die Kopfstärke des Reichsheeres von dem angegebenen Zeitpunkt ab vergrößert, als außerdem noch 513 Offiziere, 32 Aerzte, 57 Zahlmeister, 34 Büchsenmacher, respektive Waffenmeister in neuen Stellen hinzutreten. Diese Stellen sind aber um deßwillen amtlich bei der Erhöhung der Friedens-Präsenzziffer nicht in Anrechnung gebracht worden, weil den Festsetzungen der Reichsverfassung oder richtiger des Reichsmilitärgesetzes entsprechend die Friedenspräsenzziffer sich nur aus der Kopfzahl der Unteroffiziere und Gemeinen zusammensetzt. Nicht allein die Einjährig-Freiwilligen sind bei derselben außer Betracht zu lassen, sondern auch die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Militärbeamten aller Kategorien. Die Friedenspräsenzstärke betrug seither 468,409 Mann, sodaß dieselbe vom 1. Oktober dieses Jahres ab unter Zurechnung des jetzt bewilligten Zuwachses die Ziffer 486,983 erreichen wird. Aller Wahrscheinlichkeit entspricht aber selbst diese Zahl formell noch nicht den Bestimmungen des Artikel 60 der Reichsverfassung, welche die Friedenspräsenzstärke des Heeres auf ein Prozent der Bevölkerung normirt; da die Gesammteinwohnerzahl des deutschen Reiches jetzt schon mehr wie 48,698,300 betragen dürfte.

Was nun die zukünftige Zahl der Truppeneinheiten betrifft, so erhöht sich diejenige der Infanterie-Regimenter um drei und zwar um ein preußisches und um zwei baierische Regimenter. Das neu aufzustellende Infanterie-Regiment, das wohl die Nummer 145 erhält, würde dann zusammen mit einem der überschießenden Regimenter der 67. Infanterie-Brigade — es ist dies die einzige preußische Infanterie-Brigade, welche außer der 2. Garde-Infanterie-Brigade drei Regimenter aufweist — die 68. Infanterie-Brigade bilden, welche gegenwärtig noch zu der Armee fehlt, während die Nummern 67 und 69 schon vorhanden sind. Hierdurch erhöhte sich also auch die Zahl der preußischen Infanterie-Brigaden um eine, und da im 14. Armeekorps (lothringisches) seither eine preußische Brigade ausfiel und dafür vom 1. April 1890 ab die baierische Besatzungsbrigade in Metz zu dem 16. Armeekorps übertrat, so liegt die Vermuthung nahe, daß die neuzuschaffende 68. Infanterie-Brigade die Lücke in dem genannten Armeekorps auszufüllen bestimmt ist. Demnach beträgt die Verstärkung der gesammten preußischen Infanterie an Bataillonen seit 1887 einschließlich der in Rede stehenden Errichtung eines neuen Regiments nur dreißig, da bei der Reorganisation in diesem Frühjahre die neuen Regimenter lediglich aus den 15 vorhandenen vierten Bataillonen zusammengestellt worden sind. Die preußische Infanterie wird nunmehr im Ganzen 416 Bataillone zählen in 135 Regimentern und 14 Jägerbataillonen.

Es handelt sich aber diesmal speziell bei der Infanterie weniger um Schaffen neuer Truppeneinheiten, als um Verstärkung der Kopfzahl innerhalb der Bataillone, um hierdurch deren kriegsmäßige Ausbildung und Schlagfertigkeit zu erhöhen. Es ist deshalb auch vorgesehen, die Infanterie-Bataillone mit dem sogenannten niedrigen Etat — im Gegensatz zu den in den Grenzbezirken stehenden Bataillonen mit hohem Etat — auf je 500 Mann zu verstärken, außerdem aber 14 Infanterie-Regimenter in den östlichen Bezirken um je 4 Unteroffiziere und 36 Mann per Bataillon zu verstärken, ebenso ein Jäger-Bataillon (Ostgrenze) um 4 Unteroffiziere, 60 Gemeine und endlich die vier jetzt in den Reichslanden dislozirten Jäger-Bataillone um je 12 Unteroffiziere und 112 Gemeine. Diese letztere Maßregel erschien schon um deshalb geboten, weil die französischen Jäger-Bataillone an der Ostgrenze sämmtlich je 6 Kompagnien stark sind, also bedeutend stärker wie selbst die um je 124 Köpfe vermehrten deutschen Jäger-Bataillone unseres westlichen Grenzlandes.

Die Kavallerie erfährt lediglich Erhöhung ihrer Friedensstärke innerhalb der Regimenter und zwar bei zehn Kavallerie-Regimentern in den Reichslanden um je 5 Unteroffiziere, 40 Mann und 35 Pferde, bei 35 weiteren Kavallerie-Regimentern um je 15 Mann und 15 Pferde.

Der Löwenantheil an der diesmaligen Truppenvermehrung fällt der Feldartillerie zu. Und zwar sollen in Preußen Stäbe für 17 fahrende und 7 reitende Abtheilungen, sowie 53 fahrende Batterien aufgestellt werden, sowie eine neue Lehrbatterie, so daß dann deren drei vorhanden wären. Außerdem wird ein Pionier-Bataillon errichtet, da ein solches bei dem neu aufgestellten 17. Armeekorps noch fehlt, oder richtiger es fehlt bei dem zweiten Armeekorps, welches sein Pionier-Bataillon an das 17. Armeekorps abgegeben hat. Ebenso entbehrten beide neugeschaffene Armeekorps je eines Trainbataillons, welche noch zu formiren bleiben. Rechnet man noch 568 Mann, die für Bezirks-Kommandos, Korps-Bekleidungsämter und Halbinvaliden-Abtheilungen vorgesehen sind, so wäre damit der Antheil der preußischen Armee an den bevorstehenden Vermehrungen nachgewiesen.

Für das baierische Kontingent handelt es sich augenscheinlich darum, diejenigen Truppenstärken zu gewinnen, um eine neue Division aufstellen zu können. Nach Durchführung der neuen Organisation würden die meisten deutschen Armeekorps aus je acht Infanterie-Regimentern in zwei Divisionen bestehen — abgesehen von den Abkommandirungen württembergischer und sächsischer Regimenter außerhalb des Kriegsbezirkes und vom Gardekorps, sowie 1. baierischen Armeekorps, welche je neun Infanterie-Regimenter aufweisen. Auch die beiden Armeekorps, welche sich wie das sächsische (12.) und 11. Armeekorps aus je drei Infanterie-Divisionen zusammensetzen, weisen wenigstens per Division auch nur je vier Infanterie-Regimenter auf. In Baiern dagegen bestehen 19 Infanterie-Regimenter, so daß es möglich war, wie schon erwähnt, zwei der überschießenden drei Regimenter, ohne den Normal-Etat des Armeekorps zu beeinträchtigen, dem 16. Armeekorps anzugliedern. Da aber für Baiern ein neues Infanterie-Regiment vorgesehen ist und außerdem ein neues einzelnes Bataillon, so ergiebt sich schon hieraus die Absicht, von den vorhandenen vier Jäger-Bataillonen zwei mit dem neuen Bataillon zu einem Infanterie-Regiment zu vereinigen, so daß im Ganzen 21 baierische Infanterie-Regimenter vorhanden sein werden, welche es gestatten, noch eine fünfte Division zu formiren. Für diese Auffassung spricht auch die Forderung von zwei fahrenden Abtheilungen Feld-Artillerie für Baiern, da diese sechs Batterien der normalen Ausstattung einer Division mit Feld-Artillerie entsprechen. Außerdem sind noch an Feld-Artillerie für Baiern vorgesehen ein reitender Abtheilungsstab und zwei fahrende Batterien für Kompletirung der Korps-Artillerie-Regimenter.

Die Erhöhung des baierischen Kontingents vom 1. Oktobber 1890 ab beläuft sich insgesammt auf 80 Offiziere, 2149 Mann und 554 Pferde.

In Sachsen findet ein Zuwachs von 37 Offizieren, 1261 Mann mit 625 Pferden statt; darunter kommen auf 7 neue fahrende Batterien 28 Offiziere, 700 Mann, 308 Pferden. Der Rest vertheilt sich auf Verstärkung der vorhandenen Kadres.

Auf Würtemberg endlich entfallen 10 Offiziere, 791 Mann mit 272 Pferde, darunter für 2 neue Batterien 222 Mann und 120 Pferde. — Der Rest für Verstärkung bestehender Formationen.

Das Erfreulichste an der gesicherten Neuordnung unseres Heeres ist jedenfalls die Thatsache, daß endlich einmal die Inferiorität einigermaßen ausgeglichen ist, welche nicht nur nach der Zahl der Batterien, sondern auch in Bezug auf die Organisation seither bei der Feldartillerie, speziell Frankreich gegenüber, bestand. Auf die Sache selbst braucht nicht näher eingegangen zu werden, weil sie schon wiederholt und eingehend in diesen Blättern erörtert worden ist.

Das deutsche Reichsheer wird ziffermäßig — die eingeklammerten Zahlen bedeuten die seitherige Stärke — künftighin stark sein: 541 Infanterie Bataillone (534), sowie 465 Eskadrons, 435 Feldbatterien (364) und 31 Bataillone Fußartillerie, 20 Pionierbataillone (19) und 20 Bataillone (18) Train.

Die einzelnen Kontingente sind hierbei, wie folgt, betheiligt:

Preußen: 135 Infanterie-Regimenter, 14 Jägerbataillone, 73 Kavallerie-Regimenter, 33 Feld-Artillerie-Regimenter, 24 Fuß-Artillerie-Bataillone, 20 Pionier- und Eisenbahnbataillone, 16 Train-Bataillone;

Baiern: 21 Infanterie-Regimenter, 2 Jägerbataillone, 10 Kavallerie-Regimenter, 5 Feld-Artillerie-Regimenter, 4 Fuß-Artillerie-Bataillone, 3 Pionier- und Eisenbahn-Bataillone, 2 Train-Bataillone;

Sachsen: 12 Infanterie-Regimenter, 3 Jägerbataillone, 6 Kavallerie-Regimenter, 3 Feld-Artillerie-Regimenter, 2 Fuß-Artillerie-Bataillone, 1 Pionier-Bataillon, 2 Train-Bataillone;

Würtemberg: 8 Infanterie-Regimenter, 4 Kavallerie-Regimenter, 2 Feld-Artillerie-Regimenter, 1 Fuß-Artillerie-Bataillon, 1 Pionier-Bataillon und 1 Train-Bataillon.

Diese Zahlen sind gewiß eindrucksvoll, aber sie gewinnen nur dadurch die richtige Bedeutung, wenn man die entsprechenden Heeresziffern unserer Nachbarn im Osten und Westen damit vergleicht. Es wird sich dann ergeben, daß beide Staaten in den letzten zehn Jahren absolut und relativ viel größere militärische Aufwendungen gemacht haben, wie Deutschland und daß es hohe Zeit war, das für uns theilweise verloren gegangene militärische Gleichgewicht wieder herzustellen, zumal es in der Natur der Sache liegt, daß gerade auf militärischem Gebiete Vorsprünge anderer Armeen sehr schwer einzuholen sind, wenn die Grundlage aller kriegerischer Leistungsfähigkeit, die Organisation der Truppen im Frieden, Mängel und Lücken aufweist. Diese Mängel und Lücken sind aber durch die Annahme der Militärvorlage nunmehr beseitigt und jeder Patriot wird mit vermehrter Zuversicht der Zukunft entgegensehen, deren Friedenskours durch die Stärkung der deutschen Wehrmacht menschlichem Ermessen nach neue Kraft gewonnen hat.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Der Kronprinz von Dänemark sowie Prinz Christian werden auf Anregung des Kaisers der Hochzeit der Prinzessin Viktoria im November beiwohnen, falls die Kaiserin Friedrich der Ausdehnung der Feierlichkeit über den Familienkreis hinaus zustimmt.

— Wie aus Baiern geschrieben wird, sind, um den durch die Einführung des Zonen- resp. Kilometertarifes in Oesterreich-Ungarn herbeigeführten neuen Verhältnissen entsprechend in Deutschland Rechnung zu tragen, Verhandlungen zwischen den süddeutschen und preußischen Eisenbahnverwaltungen eingeleitet, die für Baiern eine Reduktion des zu theuren Reisegepäcktarifes und für Preußen eine Verminderung des zu hohen Personentarifes, verbunden mit Aufhebung des bisherigen Freigepäckes, zur Folge haben werden. Man ist hierbei von der Thatsache ausgegangen, daß die baierischen Personentarife nicht reduzirbar seien, ohne die Staatseinnahmen aus dem Eisenbahntarife schwer zu schädigen, daß aber die preußischen Personentarife im Vergleich zu Süddeutschland und Oesterreich entschieden zu hoch seien. Die Ratifikation dieser Verträge steht zum Herbst d. Js. zu erwarten.

Angermünde, 2. Juli. Von der heute hier stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl wurden bis heute Abend bekannt: für Rohland (dfr.) 2400, für Winterfeld 2000, für Wildberg 1000 Stimmen. Voraussichtlich wird eine Stichwahl erforderlich sein.

Thorn, 2. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute die Arbeiterfrau Adam, welche im Sommer vorigen Jahres ihr halbjähriges Söhnchen von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel geworfen hatte, zum Tode. Ueber den Ehemann Adam wurde wegen Anstiftung zu der That gleichfalls die Todesstrafe verhängt.

Rendsburg, 29. Juni. Den 5 chinesischen Artillerie-Offizieren, die, wie früher gemeldet wurde, in Rendsburg von ihrem Diener, einem Schleswig-Holsteiner, um Goldsachen und Pretiosen im Werthe von 12,000 Mark bestohlen sind, hat Kaiser Wilhelm, nach den „Fl. N.", den gesammten Betrag für die entwendeten Effekten aus seiner Schatulle überweisen lassen.

Köln, 1. Juli. Am Freitag starb hier im „Hotel du Nord", auf einer Urlaubsreise begriffen, an einem Herzschlag plötzlich der englische Oberstkommandirende der Ingenieurtruppen, General Wynne. Derselbe, jedenfalls einer der ältesten aktiven Offiziere der englischen Armee, erreichte das hohe Alter von 84 Jahren. Er wurde unter Theilnahme des hiesigen Offizierkorps mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Die Leichenparade bestand in einem Bataillon des 40. Regiments mit der Fahne und Regimentskapelle und in einer Schwadron des 8. Kürassier-Regiments, welche ihre Standarte mit sich führte. Das Trompeterkorps des Regiments spielte Trauerweisen. Die Beerdigung fand von der englischen Kapelle in der Bischofsgartengasse aus statt, wo die Leiche des Generals aufgebahrt ward. Sie wurde auf dem Friedhofe zu Melaten bestattet. Im Trauergeleit sah man auch den Divisionskommandeur Generallieutenant v. Kropff, andere Generale, den Kommandanten der Festung Major v. Losch, sowie die Regimentskommandeure und Stabsoffiziere der Garnison.

Köln, 2. Juli. Bei dem gestern Nachmittag stattgehabten Festessen der „Deutschen Kolonial-Gesellschaft" nahm nach dem vom Fürsten von Wied ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und dem Toaste des Oberstaatsanwalts Hamm auf Major von Wissmann Major Liebert das Wort. Derselbe dankte nach dem Bericht der „Köln. Ztg." für die Wissmann erzeigte Ehrung, versicherte, daß Wissmann nur durch Krankheit verhindert sei, und fügte dem hinzu: Ich habe noch mehr auf dem Herzen. Nachdem ich heute Morgen die Thaten Wissmanns verherrlicht, liegt mir noch ob, zwei anderer Deutschafrikaner zu gedenken, Emin Pascha und Dr. Peters. (Lebhafter Beifall.) Wir Deutsche sind noch ein junges Kolonialvolk und haben überall in dieser Richtung zu lernen. Eines aber haben wir immer, die richtigen Männer auf dem richtigen Fleck. (Beifall.) In dieser Beziehung soll uns keine Nation überkommen. (Lebhafter Beifall.) Ich habe die Ehre gehabt, mit Emin Pascha zu verkehren, und habe ihn achten und lieben gelernt. Ich brauche ihn nicht zu loben. Sie kennen ihn und seine Werke und seine Thaten, die er 15 Jahre hindurch auf schwerem Posten geleistet. Der bekannte angloamerikanische Reklamenheld (stürmischer, anhaltender Beifall), der Forscher geworden ist, weil ihm unbegrenzte Mittel zu Gebote gestanden, während solche Emin Pascha nicht im Geringsten hatte, wenn dieser Emin Paschas Charakter zu beleidigen sucht, so richtet der Betreffende vor den Augen richtig denkender Männer sich selbst. Wir Deutsche haben ein Urtheil darüber, ob der Mann richtig handelt, der 15 Jahre seine Tagebücher redlich geführt und diese nicht in die Welt hinausgiebt, sondern wieder mit ins Innere von Afrika nimmt, nur weil sie ihm nicht genug gefeilt erscheinen, oder jener Mann, der vorher seine Reiseberichte schreibt. (Stürmischer Beifall.) Die zweite Person ist die des Dr. Peters. Von ihm gilt das Wort: „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Bild in der Geschichte." (Lebhafter Beifall.) Es ist uns, seinen Freunden, nicht immer leicht geworden, ihm die Steine aus dem Wege zu räumen, so sehr wurde von allen Seiten gedonnert und gewettert und er schlecht gemacht. Jetzt haben wir alle Ursache, uns dessen zu freuen; denn er hat unser Vertrauen in der Weise gerechtfertigt, daß wir sagen können: Er ist doch ein bedeutender, ein großer Mann. Setzen Sie zu seiner That jene des Anglo-Amerikaners. Mit 12 Soldaten und 40 Trägern hat Dr. Peters die entsetzlichsten Strapazen überwunden. Wie Viele hätten den Löffel weggelegt und wären umgekehrt! Lesen Sie den wundervollen Brief, den er aus dem Innern Afrikas geschrieben. In seiner linken Flanke sieht er das mächtige Reich Uganda, von Parteien zerrissen. Mit wenigen Soldaten zieht er in das Reich, stiftet Frieden, schließt günstige Verträge ab und kehrt zur Küste zurück. Nur hat er nicht gedacht, daß diese Verträge jetzt nicht mehr alle gültig sein werden. Das wird ihn in unseren Augen nicht herabsetzen. Wenn Dr. Peters zurückkehrt, wollen wir ihn feiern als den großen Deutschen, den großen Deutschafrikaner. (Lebhafter Beifall.) Beide Männer, Emin Pascha und Dr. Peters, sie leben hoch!

Leipzig, 2. Juli. (W. T. B.) Von dem hiesigen Zweig-Komitee wurden dem „Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt" als fünfte Rate 1500 Mark, bis jetzt zusammen 26,000 Mark, überwiesen.

Neustadt a. d. Haardt (Rheinpfalz), 2. Juli. Das gesammte Presbyterium ist zurückgetreten, weil das protestantische Konsistorium, trotz der Bitte um einen liberalen Geistlichen, einen orthodoxen anstellte.

Aus Baiern. Ende Juni. Der Pfarrer von Oberammergau veröffentlicht eine Erklärung gegen die Angriffe des „Vaterland" wegen der angeblichen Behandlung des päpstlichen Nuntius. Es heißt darin unter Anderem wörtlich: „Die Behauptungen des in München erscheinenden „Baierischen Vaterland" vom 20. Juni 1890, Nr. 138, bezüglich des Herrn Nuntius sind theils gänzlich erlogen, theils außerordentlich übertrieben. Der Herr Nuntius ist sicher nicht zu Fuß über den Ettaler Berg gekommen, da er in Oberammergau in drei Einspännern mit zwei Herren und vier Damen eintraf. Ein Wagen war von Oberammergau aus nicht bestellt worden, weil deren ohnehin zur Genüge in Oberau stets vorhanden sind. Dagegen war für ihn das feinste Quartier besorgt worden, welches sich überhaupt in Ammergau findet. Doch wurde dasselbe als zu theuer und zu schlecht befunden! Die Großherzogin von Toskana dagegen nahm an demselben Abend die verschmähten Zimmer mit größtem Dank an. Offizieller Empfang findet überhaupt nicht statt; auch kam der Herr Nuntius nicht in offizieller Form."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Juli. Die außerordentliche evangelische Generalsynode nahm nahezu einstimmig die vom Oberkirchenrathe ausgearbeiteten besonderen Bestimmungen für die evangelischen Superintendenturen Augsburger Konfession an, welche als Anhang zu dem von der fünften Generalsynode genehmigten Vorschlage zur Revision der Kirchenverfassung gelten. Der Vorsitzende, Superintendent Haase, betonte in seiner Schlußrede nach vorhergegangener lebhafter Debatte, daß nunmehr das Werk der Kirchenverfassung vollendet sei. Die Schlußsitzung der Synode findet morgen Vormittag statt.

Wien, 2. Juli. Gestern Abend brach ein orkanartiger Sturm in Wien und der Umgebung aus, der zahlreiche Unfälle verursachte. Vor dem Ausbruch des Sturmes gegen 4 Uhr Nachmittags waren noch von der militär-aëronautischen Anstalt im Prater vier Offiziere in zwei Luftballons aufgestiegen. Der kleinere Ballon, in dem sich ein Offizier befand, konnte noch glücklich ohne Unfall niedergehen; der große Ballon, der den Namen „Radetzky" führt und mit drei Offizieren besetzt war, ist dagegen erst 250 Kilometer von Wien entfernt im Walde bei Humpoletz in Böhmen gelandet. Der Ballon war bis 1700 Meter hoch gestiegen. Die Insassen waren zwar völlig durchnäßt, da die Landung während eines Gewitters vor sich ging, sind aber sonst mit heiler Haut davon gekommen.

Niederlande.

Haag, 2. Juli. In der zweiten Kammer stand heute die mit Frankreich vereinbarte Erklärung hinsichtlich der schiedsrichterlichen Kompetenz in dem Streitfall über die Abgrenzung Surinams zur Verhandlung. Die Debatte hierüber gestaltete sich äußerst heftig. Der Liberale Cremer tadelte aufs schärfste die Haltung der französischen Regierung. Man habe durchaus nicht erwarten können, daß eine angeblich befreundete Nation versuchen werde, ein seit Jahrhunderten Holland gehöriges Gebiet zu erwerben. Beinahe zur gleichen Zeit, wo beide Regierungen gemeinschaftlich Bestimmungen zur Fernhaltung von Goldgräbern erließen, sei hier ein Bericht eingegangen, nach welchem Frankreich in freigebigster Weise Erlaubnißscheine zum Goldgraben ertheilt habe. Von einer als die höflichste bekannten Nation erscheine ein solches Verfahren räthselhaft, für ihre Ehre sei es äußerst traurig; wäre die ganze Sache nicht im „Moniteur" abgedruckt gewesen, so wäre sie geradezu unglaublich zu nennen! Seien von Frankreich wirklich Uebereinkommen mit Cayenne und Surinam ohne Wissen der niederländischen Regierung getroffen worden, so glaube er die Fortsetzung dieser Debatte als der Volksvertretung unwürdig bezeichnen zu müssen. Der Ultramontane Bannunen vertheidigt hierauf unter lautem Protest des Hauses die Haltung beider Regierungen. Der Liberale Beaufort meint, Hollands gutes Recht in dieser Angelegenheit sei unzweifelhaft, und beruft sich zum Beweise dessen auf verschiedene französische Autoritäten und auf den Deutschen Koppler, Mitglied der Kommission von 1861. Die darauf folgende Rede des Ministers Hartsen war sehr schwach und verworren, nur das Eine trat hell in die Erscheinung, daß Frankreich den status quo daselbst geändert hat. Auf die bezügliche Depesche der holländischen Regierung antwortete nämlich das französische Kabinet, es sei Befehl gegeben, den status quo wieder herzustellen! Der Liberale Vanderfeltz verlangte bessere Auskunft vom Ministertisch; werde ihm solche nicht zu Theil, dann müsse er die Minister für regierungsunfähig erklären. Nach einstündiger geheimer Sitzung erklären sich die Liberalen, obwohl sie Frankreichs künftiger Haltung zu vertrauen geneigt seien, für Aufschub der Abstimmung. Der Gesetzentwurf wurde schließlich mit 53 gegen 29 Stimmen angenommen.

Belgien.

Brüssel, 2. Juli. (W. T. B.) Der „Independence Belge" zufolge haben die Vertreter aller Mächte mit Ausnahme desjenigen der Niederlande die Generalakte der Antisklavereikonferenz, sowie die Zusatzerklärung bezüglich der Kongozölle heute unterzeichnet. Der niederländischen Regierung ist zur Beitrittserklärung zu den Beschlüssen der Konferenz eine 6monatliche Frist bewilligt worden.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Den Blättern wird folgende Note mitgetheilt:

„Heute Vormittag wurde eine gewisse Anzahl von Mitgliedern der reformirten Kirche dem Unterrichtsminister durch den Abgeordneten Jules Siegfried vorgestellt. Dieselben unterbreiteten dem Minister die Schwierigkeit, die in der letzten Zeit zwischen den reformirten Kirchen und der höheren Verwaltung des Unterrichtswesens in Betreff der Bestellung der Dozenten an der protestantischen Theologie-Fakultät entstanden ist. Der Minister erklärte, weder er noch überhaupt Jemand habe je daran gedacht, im Prinzip das Recht der Kirchen zu bestreiten, für derartige Ernennungen zu Rathe gezogen zu werden, daß er in Wahrheit nicht die Ansicht der Konsistorien über die Dozenten einholen könne, deren Vollmachten stets erneuert werden müssen, daß er aber bereit sei, falls die beiden Parteien, die orthodoxe und liberale, in welche die reformirte Kirche gespalten ist, sich über die Bildung einer berathenden Kommission einigen, deren Sitz in Paris und deren Ernennung von den Konsistorien vorzunehmen wäre, die Ansicht jener Kommission regelmäßig einzuholen, wie dies bezüglich der lutherischen Kirche geschieht. Der Minister fügte hinzu, die Bildung jener Kommission gehe ihn nichts an und daß, falls die Idee angenommen würde, das Kultusministerium davon zu verständigen wäre. Er könne nur seine Bereitwilligkeit und seinen Wunsch nach einer friedlichen Lösung dieser Frage bekunden."

Im Gegensatz zu den Nachrichten, welche von Mißerfolgen der französischen Truppen am Senegal berichteten, wird hervorgehoben, daß Oberst Archinard überall, wo er mit den Eingeborenen zu kämpfen hatte, unzweifelhafte Erfolge über die Anhänger von Ahmadu und die übrigen Verbündeten errungen hat. Die klügeren unter den Häuptlingen, wie Samory und Alibury, machen kein Hehl daraus, daß sie keine Möglichkeit sehen, erfolgreich gegen den Obersten Archinard zu kämpfen. Der Widerstand, der noch hie und da aufflackert, dürfte nunmehr bald sein Ende erreicht haben, da die größeren Häuptlinge den Kampf aufgeben. Abdul-Bubakar, der Alibury bei sich aufgenommen hatte, verzichtete nun auf diese Allianz und bat denselben, sein Land wieder zu verlassen. Unglücklicherweise sind die Tirailleurs vom Senegal in Dahomey, wo sie durch ihre Tapferkeit und Disziplin gute Dienste leisten; wenn man sie in Senegal hätte, welches Gebiet sie vom Grunde aus kennen, könnte man die Pazifikation sehr schnell beenden. Jedenfalls macht sich das Bedürfniß nach einer Kolonial-Armee von Tag zu Tag mehr fühlbar, und es wird als ein Glück bezeichnet, daß General v. Miribel und die Kommission ihre Arbeiten in dieser Sache bald beendigt haben werden.

Paris, 1. Juli. Der Bericht des französischen Abgeordneten Geville-Réache über das Marinebudget hat in den betheiligten Kreisen allem Anscheine nach arge Verstimmung hervorgerufen. Daraus erhellt nämlich, daß Frankreich zwar in den Jahren von 1871 bis 1890 für seine Marine 646 Millionen mehr als die Mächte der Tripel-Allianz ausgegeben hat, daß jedoch im Laufe derselben Zeit die Flotten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens im Ganzen von 290 auf 538 Schiffe gewachsen sind, während die Zahl der französischen Schiffe in dieser Periode seltsamer Weise von 405 auf 378 zurückgegangen ist. „Mit anderen Worten", schreibt ein Pariser Blatt, „unsern Gegnern ist es mit einer 646 Millionen geringeren Ausgabe gelungen, ihre Flotten um 248 Einheiten zu erhöhen, während die unsrige 127 Einheiten verloren hat."

Italien.

Rom, 29. Juni. Im Laufe der nächsten Woche wird das vom Senate eines Artikels wegen beanstandete Gesetz über die Reform der öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten, welches in Folge der Verwerfung des erwähnten Artikels an die Kammer zurückgelangte, von dieser neuerdings in Berathung gezogen und ein Kompromiß gesucht werden, welcher die auseinandergehenden Ansichten der beiden gesetzgebenden Körperschaften ausgleicht. Es wurde auch bereits eine zur Befriedigung beider Theile geeignete Formel gefunden, und da es kaum einem Zweifel unterliegt, daß der Senat die neuen Vorschläge der Kammer annimmt, so kann als feststehend angesehen werden, daß das erwähnte Gesetz noch vor den Ferien zur Sanktion gelangen und in Wirksamkeit treten wird. Der von den Gegnern des gegenwärtigen Kabinets lebhaft herbeigewünschte Konflikt zwischen Senat und Regierung, beziehungsweise zwischen beiden Häusern der Legislative, ist somit im Keime erstickt, die Angelegenheit hat auf die Stellung der Regierung nicht die geringste Rückwirkung auszuüben vermocht.

Mit der von der öffentlichen Diskussion wiederholt berührten Frage betreffend den Zeitpunkt der nächsten Neuwahlen für die italienische Kammer hat sich der Ministerrath noch nicht befaßt, so daß es noch immer unentschieden ist, ob diese Wahlen schon in diesem Herbste oder erst im künftigen Jahre, wo das Mandat der gegenwärtigen Kammer erlischt, erfolgen werden. Nichtsdestoweniger beginnen die verschiedenen Parteigruppen der Kammer schon gegenwärtig Pläne für die Wahlkampagne zu berathen, Vorbereitungen zu treffen und Stimmung zu machen. Die Opposition, welche sich früher so zuversichtlich geberdete, ist seit einiger Zeit ziemlich kleinlaut geworden. Es fehlt seitens derselben nicht an Versuchen, Frieden mit der Regierung zu schließen. Die Regierung, welche den Willenskundgebungen der Bevölkerung mit Zuversicht entgegensieht, verhält sich diesen Annäherungsversuchen gegenüber vorläufig ziemlich kühl.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Juli. Die „Times" erhält aus Buenos-Ayres die Meldung vom 1. d. M., daß am Tage zuvor die Zahlung von 3 Millionen Lstr. als Saldo der Kaufsumme für die Provinzial-Eisenbahnen erfolgt sei.

London, 2. Juli. (W. T. B.) In der heute in Barrow stattgehabten Wahl zum Unterhause wurde der Gladstonianer Duncan mit 1994 Stimmen gewählt. Von den Gegenkandidaten erhielt der Konservative Wainwright 1862, der unabhängige Liberale Caine 1280 Stimmen.

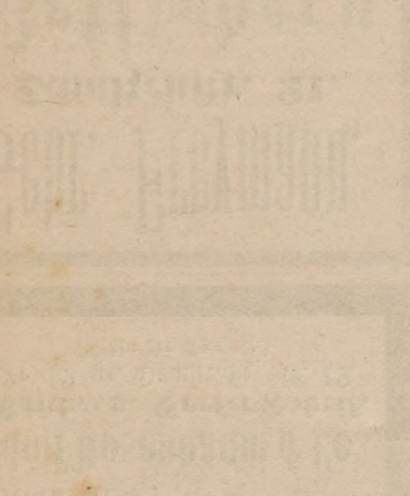
Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. Juli. (W. T. B.) Bei der am Abend im königlichen Schlosse stattgehabten Galatafel brachte der König von Schweden und Norwegen einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welchem er hervorhob: Nicht zum ersten Male habe Se. Majestät der Kaiser dieses Land aufgesucht; schon im vorigen Jahre habe Se. Majestät die Westküste und die Ostküste befahren und dadurch Wertschätzung der Naturschönheiten Norwegens und Schwedens bewiesen. Das norwegische Volk habe in diesen Tagen den Gefühlen Ausdruck gegeben, welche es nicht allein für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, sondern auch für Deutschland beseelten. — Se. Majestät der Kaiser dankte in der Erwiderung für die Aufnahme in der Hauptstadt; in Seiner Jugendzeit sei Er nicht gereist, so wolle Er jetzt als Kaiser Sich durch Reisen ausbilden und als Herrscher die Nachbarn kennen lernen; dieses Land habe Er aus Liebe zu seinem kernigen Volke aufgesucht, das sich durch steten Kampf durchgearbeitet habe, das Volk der Mannestreue und der Königstreue, Tugenden, die auch den Germanen eigen; überzeugt davon, daß das Volk in Gefahren für seinen König einstehen werde, fordere Er die Norweger auf, auf das Wohl ihres Königs zu trinken.

Rußland.

Zur beginnenden Russifizirung Finnlands wird neuestens aus Petersburg gemeldet:

Der von einer Spezialkommission ausgearbeitete Entwurf für eine Reform des Postwesens in Finnland hat vor Kurzem die Genehmigung des Zaren erhalten. Der Grundzug der Reform geht bekanntlich dahin, zwischen den postalischen Einrichtungen des Gesammtreiches und denjenigen des Großfürstenthums Finnland möglichste Einheitlichkeit herzustellen. In Ausführung dieser Tendenz wird die oberste Leitung der finnischen Posten in Zukunft im russischen Ministerium des Innern vereinigt sein. Der Direktor des finnischen Postwesens wird von diesem Ministerium ernannt werden, während die Besetzung der übrigen Aemter der Postverwaltung auch weiterhin nach dem bisher im Großfürstenthum bestehenden System erfolgen wird. Die gesammte finanzielle Verwaltung der finnischen Posten wird dem Ministerium des Innern unterstellt sein. Schließlich sei erwähnt, daß in Zukunft von den finni-



Jetter's
Patent-Stahldrahtfedern-
Corsets

besitzen die dauerhaftesten Federn von außerordentlich großer Elastizität, welche echtes Walfischbein vollkommen ersetzen, dabei aber wesentlich billiger sind als letzteres.

Zu haben in den neuesten elegant sitzenden Formen zu den billigsten Preisen bei

Adolf Rosenbaum & Co.,
Wäsche- u. Corset-Fabrik,
Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.
(Neben der Apotheke.)

Gebr. Freymann,
Schulzenstr. 21.

Bettfedern
und
Daunen,

worin ein großes Lager unterhalten, empfehlen wir in bester gereinigter böhmischer Waare, mit ganz geringem Nutzen. Größte Auswahl in federdichten

Bett-Inletten
für Ober- und Unterbetten.
Neueste Stoffe für
Bettbezüge.
Leinen- und Baumwollenwaaren,
jeder Art.
Wäsche-Fabrik!

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen
Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pf. überall käthig

in **Stettin** bei E. Amberger, Herm. Dieck, Heyl & Meske, E. Horn, H. Lämmerhirt, Paul Lefevre, Max Möcke und bei Theod. Pee, vorm. A. Creutz; in **Damm** bei Jul. Sommerfeld; in **Gollnow** bei Apoth. P. Fiebrantz; in **Greifenhagen** bei Apoth. E. Weise; in **Misdroy** bei H. Schultz; in **Naugard** bei Apoth. Otto Bernhardt in **Neuwarp** bei J. Putzenius Nachfl.; in **Pasewalk** bei Herm. Klebe; in **Penkun** bei Apoth. E. Flandörffer; in **Pölitz** bei Apoth. E. Thiele; in **Swinemünde** bei J. C. J. Jahncke & Co. und bei Carl Kropp. Drog.; in **Ueckermünde** bei F. Ziebell; in **Wollin** bei Ludwg. Lirsky und bei F. Müller

Telephon Nr. 441.
Pa. oberschl. Steinkohlen
ex Kahn offerirt zu **äußerst billigen** Preisen
F. Bumke, Oberwiek 76-78.

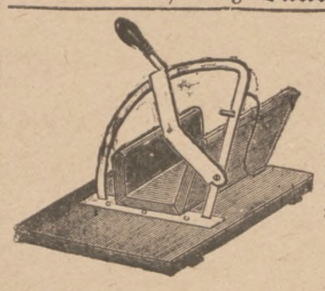
Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben berechnet franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe,
Frauenstraße 32.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** ℳ an, Ohne Anz. à **15** ℳ monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.,** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu **auffallend billigen** Preisen, auch auf
Theilzahlung
R. Steinberg, Rosengarten 17, pt.
NB. Auch einige **dunkel gewordene Möbel** zu sehr **billigen** Preisen.



Brodeschneidemaschinen wie bekannt in nur bester Qualität, absolut unentbehrlich für jede Hausfrau, Stück schon von 6,00 ℳ an. Ferner Kaffeemühlen, keine **gegossene** Werke, wie man es so oft findet, sondern vom besten Gußstahl geschmiedet (Handarbeit) Stück von 1 ℳ bis 7,50 ℳ Wiegemesser in allen Größen und Qualitäten. Hausmesser, Kochmesser, Schinkenmesser 2c. 2c. Tischmesser offerire von 3 ℳ bis 60 ℳ per Dtz. Paar je nach der Qualität. Spezialität Solinger Stahlwaaren.

W. Reich,
Stettin, große Domstr. 7.

Champagner!
Moussirender Hochheimer per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 14.—
Kaiser Wilhelm-Sect per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18.—
frachtfrei ab Stettin gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Schreyer & Co., Spediteure.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben,
Firniss, Siccatif, } eigene Fabrikate,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.
W. Reinecke, **Frauenstrasse 26,**
Fernsprech-Anschluss No. 210,
Firniss-, Lack-, Siccatif- u. Oelfarben-Fabrik,
Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.
Gegründet 1843.

Kola-Nuß-Liqueur
aus der afrikanischen Kola-Nuß gewonnen und zuerst angefertigt und verkauft seit 1887 durch
Julius Krahnstöver, Rostock i. M.,
Kornbranntwein-Brennerei seit 1803, Hefe- u. Liqueur-Fabrik.

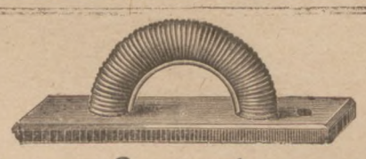
Gesammelte authentische Mittheilungen bekannter Afrikareisenden, Aerzte u. Forscher über die hervorragenden medicinischen, **Schutz-** **Marke.** wohlthätigen Eigenschaften dieser Nuss versende ich an **Jeden franco** und **kostenlos!**
Julius Krahnstöver.

Der französischen Armee und dem franz. Alpen-Club empfahl Prof. Dr. Heckel, Marseille, in der letzten Sitzung der medicinischen Academie zu Paris den Genuß von Kola-Nuß-Präparaten auf's Wärmste! (Siehe Berl. Neueste Nachr. Nr. 185 vom 14. April 1890.)

Dieser wohlschmeckende milde **heilkräftige Bitter-Liqueur,** ein wahres **Remedium** gegen **Kopfschmerz, Ermüdung, Abspannung** und **Diarrhoe,** auf **Reisen,** der **Jagd,** großen **Märschen,** bei **Bergbesteigungen** zur **Aufrechterhaltung** der **Kräfte** und **ruhigen Athmung,** nach allzu großen **Trank-** und **Speise-Opfern** zur **raschen, sichern Wiedergewinnung** des **normalen Befindens,** ist **unverfälscht** und **echt nur** unter **obiger Schutzmarke** und dem **Facsimile** seines **ersten Fabrikanten** von ihm zu haben
per 1/1 Liter-Flasche incl. ℳ 3.25 } franco gegen Nachnahme
„ 1/2 „ „ ℳ 1.75 } ohne Selbstkost. der Verpackung.
Vor Nachahmungen wird gewarnt! — **Vertreter gesucht!**

Die
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete
Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:
Nr. 4711 Kaiserblume, **Nr. 4711** Erica-Essenz,
Nr. 4711 Goldlack, **Nr. 4711** Veilchen-Essenz,
Nr. 4711 Maiglöckchen, **Nr. 4711** weisses Heliotrop
sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.
Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.
4711 4711 4711 4711

Praktische Neuheit!
Muster geschützt! Muster geschützt!



Ariston.
Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,
ist **für jedes Bureau unentbehrlich,**
erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer.
Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.
P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz,** in Crefeld.
Muster franco.

Bernhard Lewinsky, Stettin, Kohlmarkt 7.
Größtes Lager für elegante **Herren- und Knabenbekleidung,** große Auswahl fertiger besserer **Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Gummi-Regenröcke und Staubmäntel.**
Elegante Formen! Preise selbstverständlich billig.
Anfertigung nach Maaß in einem Tage.

Einen Posten gediegener **echtfarbiger Anzug- und Paletotstoffe,** sowie **blaue Cheviots** stellen der vorgerückten Saison wegen zu Mk. 2 bis 2,50 per Berl. Elle **zum Ausverkauf.**
Reste
in nur guten Qualitäten für die Hälfte des reellen Werthes.
Linsky & Freundlich.
Tuchhandlung,
Hagen- und gr. Oderstr.-Ecke.

S. & W. Briquettes.
Nach vollendetem Umbau der Fabrik sind wir wieder in der angenehmen Lage, unsere anerkannt besten **Briquettes,** Stempel **S. & W.,** von größter Heizkraft, in ausgezeichnet schöner, fester Pressung, prompt liefern zu können und empfehlen dieselben waggonweise und in kleineren Parthieen zu billigsten Sommerpreisen.
Gebrüder Renner,
Comtoir: **Fischmarkt 1.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die seit 12 Jahren hier bestehende
Biergroßhandlung u. Selterwasserfabrik
von Herrn **Franz Plath** käuflich erworben habe und unter endstehender Firma fortführen werde.
Es wird stets mein Bestreben sein, das Vertrauen meiner werthen Abnehmer durch prompte Bedienung und Verabreichung nur guter Fabrikate zu rechtfertigen, und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Carl Wendt,
vorm. F. A. Plath, **Elisabethstr. 7.**

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.** **J. L. Rex** Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**
(früher Jägerstrasse 49/50.)
Thee's neuester Ernte.
Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.
Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

L. Lexandrowicz,
Tapezier u. Decorateur,
Scharnhorststraße 20 (an der Deutschenstraße),
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Polster-Möbeln
in geschmackvoller und sauberster Ausführung zu sehr billigen Preisen. Uebernehme jede gewünschte Garantie der Haltbarkeit und Solidität.

Das Lairitz'sche
Fichtennadel-Bade-Extract
aus Remda i. Thür. — unübertrefflich bewährt gegen **Rheumatismus** und **Gicht, Lähmungen,** Nervenschwäche und zur allgemeinen **Kräftigung** des Körpers — wird hierdurch wiederum angelegentlichst empfohlen. Alleinverkauf für Stettin und Umgegend bei **J. Zielke,** Wattenfabrik, Fuhrstraße 26.

!!Nur gut gearbeitete!!
Herren- und Knabenkonfektion, keine sogenannte Engrosfabrikswaare, liefert nach wie vor zu allerbilligsten Preisen nur
obere Beutlerstr. Nr. 18. **J. Fuchs.** **obere Beutlerstr. Nr. 18.**

Herren-anzüge,

elegant gearbeitet, von 12 Mark an, bessere Qualitäten für 15 Mk. und 18 Mk. bis hochfein à 24, 30, 40 Mk.

Knaben-anzüge
von **1 25** an bis 2, 3, 4, 5 bis 10 Mark, nur reizende Façons und täglich Neuheiten.

Sommerjaquetts für Herren von 1 3/4 Mk. an, einzelne **Stoffröcke, Jaquetts, Hosen** und **Westen** in größter Auswahl zu herabgesetzten fabelhaft billigen Preisen nur bei

Großes Stofflager zu Bestellungen nach Maaß.
J. Fuchs. **obere Beutlerstr 18.**
Weiße und bunte Piquéwesten von 3 Mk. an.